

Einführung von Karl-Wilhelm Höffler (Vorstandsmitglied der hessischen Psychotherapeutenkammer) zur Tagung „Psychotherapie in der Psychiatrie“ am 20.9.14 in Gießen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch von mir noch einmal ein herzliches Willkommen an alle Kolleginnen und Kollegen, die heute Morgen den Weg nach Gießen gefunden haben.

Die heutige Veranstaltung wurde im Angestelltenausschuss der Kammer intensiv vorbereitet. Wir haben uns vorgenommen, die verschiedenen Beiträge der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten im Alltag psychiatrischer Versorgung darzustellen. Gleichzeitig wollen wir über die Vernetzung psychiatrischer Versorgung mit anderen Sektoren des Gesundheitssystems diskutieren. Dabei sollen auch Finanzierungsfragen erörtert werden.

Diese Veranstaltung findet gerade zum richtigen Zeitpunkt statt: Am gestrigen Tag führten die Fraktionen der CDU und der GRÜNEN im Wiesbadener Landtag ein Fachgespräch durch, das auf die Ersetzung des hessischen Freiheitsentziehungsgesetzes durch ein Gesetz über Hilfen für Menschen mit psychischer Krankheit oder Behinderung abzielt. Eingeladen waren Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden der Wohlfahrtspflege, Kliniken, Behörden, Selbsthilfegruppen und auch die Kammern.

Die hessische Psychotherapeutenkammer versteht sich als politische Vertretung der PP, der KJP und der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in Ausbildung – gegenüber der Politik, gegenüber den Einrichtungen des Gesundheitswesens und gegenüber den anderen Gesundheitsberufen.

Gleichzeitig sieht der Vorstand die hessische Psychotherapeutenkammer als Dienstleister für die Kolleginnen und Kollegen. Aus diesem Grund wollen wir heute Nachmittag mit Ihnen ins Gespräch kommen und Ihre Wünsche und Erwartungen an die Kammer diskutieren.

Doch zunächst werden heute Morgen zwei Kolleginnen und ein Kollege aus dem Angestelltenausschuss der Kammer die verschiedenen Aufgaben, die Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in den Einrichtungen haben, beleuchten.

- Sarah Fanter
- Ralph Wohlfarth
- Sabine Wald

Heute Nachmittag wird Frau Thiex-Kreye, die Geschäftsführerin des Klinikums Hanau, über ein Modell der wohnortnahen psychiatrischen Versorgung und dessen Finanzierung sprechen.

Dabei möchten wir vier Botschaften vermitteln:

1. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten verfügen über ein transparentes, wirksames und empirisch geprüftes Interventionswissen im Hinblick auf Patientinnen und Patienten.
2. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten werden auch im Hinblick auf die psychotherapeutische Durchdringung der kompletten Behandlung und das Handeln anderer Gesundheitsberufe tätig.
3. Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten verfügen über differenzierte Interventionsstrategien, jeweils abgestimmt auf das Setting, auch das Setting der Institutsambulanzen, und abgestimmt auch auf die besondere Situation von Kindern und Jugendlichen und ihren Bezugspersonen.
4. Im Hinblick auf die Finanzierung der psychiatrischen Versorgung sollen auch andere Modelle als das PEPP-System ins Auge gefasst werden.

Ich wünsche Ihnen und uns einen guten Verlauf der Tagung.